

Mit einer Zehenspitze über Toronto

Auf dem CN Tower in 356 Metern Höhe die Aussicht auf Toronto geniessen, das wünschen sich viele. Wen aber selbst das langweilt, der kann sich jetzt förmlich in Kanadas Metropole hineinstürzen – und das nicht nur zum Spass.

Von Hendrik Breuer

Toronto. – Langsam schiebe ich meinen rechten Fuss vor, dann den linken und schliesslich wieder den rechten. So nähere ich mich der Kante des nur eineinhalb Meter breiten Metallstegs. Unter mir tut sich ein Panorama auf, das an die Karibik erinnert: hellblaue See, die in der Sonne funkelt. Viele kleine grüne Inseln, einige mit Sandstränden. Es ist an die 30 Grad warm. Die See ist allerdings «nur» der Ontariosee, die Inseln sind die Toronto Islands, die lediglich ein paar hundert Meter vor Kanadas grösster Stadt liegen. Meine Knie werden weich, und das nicht nur der Aussicht wegen. Ich stehe jetzt nämlich direkt an der Stegkante in 356 Metern Höhe, ganz ohne Geländer oder sonstige Absperrung.

Vor einer Stunde habe ich mir noch eingeredet, dass ich keine Höhenangst hätte und meine Balance auch nicht so schlecht wäre. Zu dem Zeitpunkt sass ich allerdings noch unten vor dem CN Tower, jetzt bin ich mitten auf dem Turm, stehe auf dem Dach des Drehrestaurants. Ich soll den halben Fuss über den Abgrund schieben. «Komm, noch fünf Zentimeter und die Arme ausbreiten», wird mir zugerufen. Das sagt sich so leicht. Einmal durchatmen, und dann gelingt es mir, eine halbe Minute lang in dieser Pose zu verharren. Ich beginne zu kipeln und mache vorsichtshalber einen Schritt zurück. Auch wenn ich natürlich gesichert bin, will ich hier nicht wegrutschen – den Schock erspare ich mir lieber.

Aussicht alleine reicht nicht

«Toes over Toronto», Zehen über Toronto, heisst diese Mutprobe, die von



Rückwärts ins Abenteuer: Beim sogenannten Edge Walk auf dem CN Tower in Toronto sollen die Teilnehmer ganz ihrem Equipment vertrauen.

Bild CN Tower

unserer Turm-Führerin Christine euphemistisch als «Aktivität» bezeichnet wird. Ganz so, als würden wir Teilnehmer uns langweilen und müssten bei Laune gehalten werden. Dabei ist die Aussichtsplattform rund 30 Meter höher als die Spitze des Eiffelturms. 200 Meter unter uns knattert gerade ein Flugzeug vorbei und landet auf dem Inselflughafen. Ausreden lässt Christine nicht gelten, und ich widme mich wieder den «Aktivitäten».

Insgesamt sind drei solche Mutproben Teil des Edge Walk am CN Tower, dem 553 Meter hohen Wahrzeichen Torontos. Der Edge Walk, zu Deutsch «Spaziergang an der Kante», ist die neuste Attraktion in der Metropole; ideal für Menschen, die einen norma-

len Besuch des mittlerweile nur noch fünfthöchsten Gebäudes der Welt für zu langweilig halten. Auf dem Sims oberhalb des Panorama-Restaurants im Turmkorb ist seit Herbst 2011 ein Steg angebracht, der einmal um den Turm führt, insgesamt sind das 150 Meter.

Jeweils sechs Wagemutige werden mit einem Klettergeschirr gesichert, das über ein Seil und einen zweiten Gurt an einer Schiene über den Köpfen eingehakt ist und bei der Umrundung mitläuft. Damit hat es der Edge Walk bereits ins «Guinness-Buch der Rekorde» geschafft: Die Anlage ist der weltweit höchste freihändige Panorama-Spaziergang. Und absolut sicher sei er auch, wird immer wieder betont: Das Seil, das einen im Ernstfall halten soll, kann angeblich 15 000 Pfund tragen. «Das ist das Gewicht eines Kleinbusses», erklärt uns Christine. «So schwer ist doch sicher niemand», witzelt sie weiter.

Nach Witzen ist mir momentan allerdings nicht zumute, denn die zweite «Aktivität» steht an. Ich soll wieder bis zur Kante vorgehen, mich jetzt aber mit ausgebreiteten Armen rückwärts über die Stadt lehnen. «Vertraut einfach eurem Equipment», sagt Christine. Die Vorgehensweise ist hierbei etwas merkwürdig. Zuerst soll ich mich mitten auf der Plattform hinsetzen wie auf einen imaginären Stuhl und dann rückwärts bis zur Kante watscheln. Wenn ich diese erreicht habe, gilt es die Knie durchzudrücken und zu lächeln. Christine lässt ihre Helmkamera laufen und holt auch noch einen Fotoapparat heraus. Jetzt werden die Bilder geschossen, die man zu Hause und auf dem sozialen Netzwerk Facebook gerne vorzeigt. Videos und Fotos des eigenen Edge-Walk-Abenteuers sind im Preis inbegriffen.

Adrenalin zu Therapiezwecken

Gross prahlen will meine Mit-Walkerin Anne allerdings nicht. Sie kommt aus der kanadischen Stadt Calgary und nutzt den Edge Walk, um sich auf kuriose Weise selbst von ihrer Höhenangst zu heilen. Dazu hat sie eine 4-Schritte-Therapie entwickelt: «Gestern habe ich mich auf den gläsernen Boden der gewöhnlichen Aussichtsplattform des CN Towers gestellt und

hinuntergeguckt, das war der erste Schritt», sagt Anne. Heute bestreitet sie den Edge Walk, später ist ein Bungee-Sprung geplant, und irgendwann soll dann zum krönenden Abschluss der Selbstbehandlung ein Fallschirmsprung folgen. «Ist zwar alles nicht so billig», sagt die 51-Jährige lachend, «insgesamt aber noch günstiger als eine richtige Therapie.» Bislang hält sie sich wacker. Beim Rückwärtsschweben über der Stadt hängt sie allerdings etwas verzweifelt in den Seilen. «Wann sind wir eigentlich fertig?» fragt sie. Solange Anne ihren Humor behält, kann sie ihre Höhenangst gerne loswerden.

Der eigentliche Edge Walk dauert rund 30 Minuten, das gesamte Erlebnis fast zwei Stunden. Da 356 Meter unter den luftigen Spaziergängern hektische Grossstadtbewohner herumlaufen, wird penibel darauf geachtet, dass keiner der Walker Gegenstände bei sich trägt, die auf Passanten regnen könnten. Will heissen, dass man weder Kameras noch Fotoapparate oder Handys mit auf die Plattform nehmen darf. Flipflops sind ebenso verboten. Wer will schon von einer aus 356 Metern herunterfallenden Sandale ausgeknockt werden? Auch Ringe, Uhren und Ähnliches sind abzugeben. Einzig Brillen darf man aufbehalten. Diese werden mit einer Kette festgezurrert, die am roten Overall befestigt wird, den man ebenfalls anzieht, bevor man das Klettergeschirr angelegt bekommt.

Meist ist es auf einer Seite des CN Towers windstill, dort absolviert man die «Aktivitäten». Ich habe, wie gesagt, Glück, und wir turnen bei

schönstem Sonnenschein auf der See-seite herum. Der Edge Walk wird allerdings auch bei Regen und Nebel durchgezogen. Angeblich sei der Walk, wenn es neblig ist und man den Boden nicht mehr sehen kann, besonders aufregend.

Humor hilft mehr als Angst

Jetzt haben alle die zweite Mutprobe absolviert, und es ist Zeit für die letzte «Aktivität»: Ich soll mich vorwärts über die Kante lehnen und, wenn ich möchte, in Titanic-Manier irgendwas wie Schauspieler Leonardo DiCaprios Schrei «Ich bin der König der Welt» über die Stadt brüllen. Habe ich mich bei Übung 2 noch recht lässig rückwärts an den Abgrund herangetastet, gehts jetzt sehenden Auges voran. Auch wenn ich nur für den Bruchteil einer Sekunde denke, ich falle vom Turm, reicht es mir langsam. Wenn das hier so weitergeht, ist Anne vielleicht bald schwindelfrei, ich allerdings habe mir Höhenangst antrainiert.

Nun wenden wir das Gelernte auch noch auf der Windseite des Turms an und choreografieren ein nettes Gruppenbild mit wehenden Haaren. «Wenn du jetzt fällst», höre ich Anne neben mir sagen, «landest du wenigstens in der Steam-Whistle-Brauerei, da gibts das beste Pils Kanadas.» Ich bin beeindruckt: Passend zum finale furioso werden auf dem Edge Walk sogar die Witze besser.



Eintrag im Buch der Rekorde: Der CN Tower bietet mit dem Edge Walk den weltweit höchsten freihändigen Panorama-Spaziergang.

Bild chrislee-cm/flickr

Wissenswertes zum Edge Walk

Der CN Tower steht mitten in der kanadischen Grossstadt Toronto. Der sogenannte Edge Walk am CN Tower ist vom 1. Mai bis 31. Oktober täglich geöffnet. Man geht auch bei schlechtem Wetter, nur bei Gewittern und schweren Stürmen ist die Anlage geschlossen. Zwischen 10 und 20 Uhr finden halbstündig Touren statt, maximal sechs Personen können teilnehmen. Das Mindestalter für Teilnehmer beträgt 13 Jahre, die Mindestgrösse ist 1,07 Meter. Der eigentliche Edge Walk dauert ungefähr 30 Minuten,

inklusive Vor- und Nachbereitung fast zwei Stunden. Bis auf Brillen sind keine persönlichen Gegenstände wie Handys und Fotoapparate erlaubt. Diese können in Schliessfächern verstaut werden. An Wochenenden ist der Edge Walk häufig ausgebucht, Reservationen unter der Website www.edgewalkcmtower.ca sind zu empfehlen. Der Edge Walk kostet umgerechnet rund 150 Euro pro Person. Im Preis inbegriffen sind Fotos und Videos vom eigenen Walk sowie der Eintritt für den regulären Besuch des CN Towers. (hbr)